

## «Herbst, wenn bunte Blätter in Gottes Liebe fallen»

Wir hören heute im Evangelium vom Dreifachen Gebot der Liebe: Liebe zu Gott, zum anderen Menschen, zu mir selbst.

Gott ist ein Gott der Verbundenheit – Bei ihm bleibt keiner allein.

Die Schöpfung ist entstanden aus Gottes Liebe, damit wir es gut haben. In der Natur ist ein Spiegel der Liebe Gottes enthalten.

Wenn wir nur die bunten Blätter betrachten im Herbst, sehen wir auch ein Bild für uns selbst – bunt und verschieden sind wir Menschen und ist unser Leben.

Anhand der Herbstblätter bemerken wir, dass es natürlich ist, dass es Veränderung gibt und, dass wir davor keine Angst haben müssen.

Das Gedicht von Rainer Maria Rilke bringt dies zum Ausdruck:

### Ein Gedicht

**Die Blätter fallen, fallen wie von weit, ... .**

**Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an: es ist in allen.**

**Und doch ist einer, welcher dieses Fallen  
unendlich sanft in seinen Händen hält.**

Rainer Maria Rilke



Die Blätter fallen in die Geborgenheit von dem, der grösser ist als alles. Die Blätter stehen im Gedicht für den Menschen und alles Leben, mit dem er verbunden ist. Wenn es uns Angst ist und wir das Gefühl der Verunsicherung haben – gerade auch in diesem Jahr 2020, in dem wir uns fragen, wo geht es hin, wie geht es weiter mit unserer Welt ... malt das Gedicht ein Bild in unseren Köpfen von einem Gott mit sanften, grossen Händen, aus denen wir nie herausfallen können.

Gestern hat ein Vogel in unser Haus hinein gefunden, aber nicht mehr hinaus. Schliesslich haben mein Sohn und meine Frau ihm wieder hinaus geholfen.

Er flog sozusagen in die Arme meiner Frau, sie konnte ihn sanft halten, dann meinem Sohn übergeben. Mein Sohn hielt ihn ebenso sanft und fest und brachte ihn nach draussen in die Freiheit.

Dieses Gespür von Gehalten-sein und Sanfttheit brauchen wir auch in unserem Herzen. Wie dieser kleine Vogel brauchen wir Vertrauen, dass einer oder eine es gut mit uns meint.

Jesus fordert uns auf zu diesem «Gut sein»: das ist das dreifache Gebot der Liebe:

Liebe zu Gott heisst dann:

- Wie der Vogel uns tragen lassen: Vertrauen, dass Gott uns schliesslich hilft und uns in die Freiheit führt. Wenn wir Gott wirklich vertrauen und ihm das zum Ausdruck bringen, kann er uns auch helfen. Ein Vater oder eine Mutter hat Freude, wenn ihnen ihr Kind vertraut. So auch Gott, der mit uns noch mehr verbunden ist wie eine Mutter oder ein Vater.

Therese von Lisieux machte als junge Klosterfrau – Ende des 19. Jahrhunderts in Frankreich - eine grosse Entdeckung: dass Gott vor allem dieses Vertrauen von uns wünscht und darin zeigen wir ihm auch unsere Liebe.

Sie schenkt schon zu Lebzeiten ihr ganzes Leben Gott, alles Gute und alles weniger Gute. Sie sagt, sie möchte am Ende ihres Lebens nur Vertrauen in die unendliche Sanfttheit Gottes haben.

Sie entscheidet sich, keine Angst zu haben, weil sie es nicht schaffen könnte, gut und liebevoll zu sein. Sie vertraut vielmehr auf die Liebe Gottes und versucht diese Liebe immer wieder anzunehmen und weiterzuschenken.

Falls wir in diesen Wochen wieder mehr zu Hause sind, möchte ich euch alle ermutigen, dennoch darauf zu vertrauen, dass Gottes Liebe uns verbindet und das Gebet eine Kraft ist, die auch andere Menschen spüren. Gott trägt uns in die Freiheit, wie der Vogel gestern hinaus getragen wurde und wieder Luft und Freiheit zum Atmen hatte.